Editorial

Autor(en): **Kilchherr, Franz**

Objekttyp: **Preface**

Zeitschrift: **Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung**

Band (Jahr): **67 (1989)**

Heft 5

PDF erstellt am: **19.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

widerspiegeln gesellschaftliche Strukturen, zu denen auch der Stellenwert der Familie gehört. So gesehen ist es verständlich, dass gerade jene Kinder aus den Ländern, in welchen es kaum Altersheime gibt, ihre Grosseltern gerne im Familienkreis darstellen.

Weitere Ausstellungen

Erstmals wurden die prämierten Zeichnungen im Juni am internationalen Comics-Festival in Sitten ausgestellt. Eine Wanderausstellung, welche die Bilder in die grösseren Schweizer Städte bringen wird, sowie Ausstellungen in den Universitäten von Lausanne und Genf und bei der Unesco in Paris werden dazu beitragen, dass die grossen Werke der kleinen Künstler einem breiten Publikum gezeigt werden können.

Text und Fotos: Jacques Dentan

Die Stiftung Mont-Calme

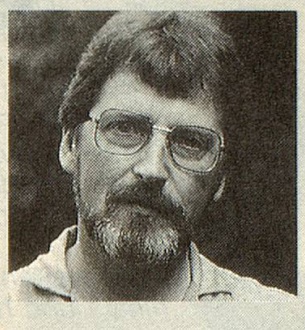
Die Stiftung Mont-Calme führt in Lausanne ein Wohn- und Pflegeheim, das in einem Teil des ehemaligen Kantonsspitals untergebracht ist. 150 Mitarbeiter aus 20 Nationen betreuen etwa 160 betagte Menschen, die auf zwei Pflegeabteilungen und in einem externen Wohnheim verteilt sind.

Unter der Führung von Direktor Jérôme Azau und mit Hilfe der Mitarbeiter will die Stiftung einem negativen Altersbild entgegentreten. Sie will regelmässige Austausche unter schweizerischen und ausländischen Gerontologen einführen, Mont-Calme in das Kulturleben der Stadt Lausanne integrieren, die Begegnung zwischen den Generationen fördern, ein Bildungsprogramm für ihre Mitarbeiter einführen und den Bewohnern ermöglichen, schöpferische Tätigkeiten auszuüben.

Bereits hat die Stiftung einen Kurs in Malerei und Skulptur aufgebaut und eine erste Ausstellung von Arbeiten in den Gängen des Universitätsspitals organisiert. Ein zweites Seminar ist dem Theater gewidmet und wird regelmässig von etwa zwanzig Bewohnern besucht. In einem dritten beschäftigt man sich mit Instrumentalmusik und Gesang, ein viertes führt in die Grafik ein. Zudem haben die Bewohner die Möglichkeit, an zahlreichen Kunstanlässen ausserhalb des Heims teilzunehmen. Letztes Jahr haben zwanzig Bewohner sogar ihre Ferien in Gstaad verbracht.

jd

EDITORIAL



Seit über zehn Jahren beantwortet Trudy Frösch-Suter in der «Zeitlupe» Fragen, die sich ums Geld drehen. In den ersten Jahren ihrer Mitarbeit verfasste sie als Budgetberaterin vor allem grundlegende Artikel über den Umgang mit dem Geld und allem, was damit zusammenhängt. Die allmählich wachsende Zahl der damit zusammenhängenden Fragen führte dazu, dass die Rubrik «Rund ums Geld» sich zu einem reinen Briefkasten entwickelte – ein Briefkasten, der für unsere Leserinnen und Leser zu einer wichtigen Einrichtung geworden ist.

Die Unsicherheit im Umgang mit dem Geld scheint viele Ursachen zu haben, einige Beispiele: Die veränderte Einkommenshöhe in der dritten Lebensphase, man weiss nicht, wieviel man für einen Notfall «auf der Seite» haben muss, wieviel man für Pflege den Pflegenden – seien es Angehörige oder Fremde – bezahlen muss, wie und wann man sein Erspartes den Kindern geben soll.

In der neuen Broschüre «Fragen und Antworten rund ums Geld» hat Trudy Frösch-Suter ihre in der «Zeitlupe» erschienenen grundlegenden Artikel zusammengestellt und sie mit im Laufe der Zeit aus den Leserkreisen gestellten Fragen und ihren Antworten belebt. Dabei ist ein Büchlein entstanden, das viele Fragen rund ums Geld, aber auch Fragen des Zusammenlebens beantwortet.

Franz Kilchher